

Das alte Titelblatt des Salzburger Bauernkalenders, das 1988 das letzte Mal verwendet wurde.

SALZBURGER BAUERN KALENDER 2017

SALZBURGER



BAUERNKALENDER

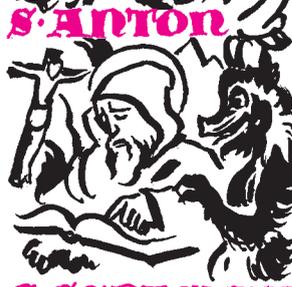


2017





JÄNER 19 WK 32



- 1 S **Neujahr; Hochfest Mariens**
- 2 M Basilius, Gregor v. N., Adelhard
- 3 D Genovefa, Irmina, Odilo
- 4 M Angela, Rigobert, Roger
- 5 D Emilie, Gerlach, Telesphor
- 6 F **Hl. 3 Könige, Epiphanie;** Kaspar
- 7 S Raimund v. P., Valentin v. R.

☾ Neumond am
28. Jänner um 1.07 Uhr
☽ **Erstes Viertel am**
5. Jänner um 20.48 Uhr
☽ **Vollmond am**
12. Jänner um 12.35 Uhr
☾ Letztes Viertel am
19. Jänner um 23.14 Uhr

Als Jesus getauft war, sah er den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen.

- 8 S **Taufe des Herrn;** Gudula, Luzian
- 9 M Julian, Eberhard, Alix
- 10 D Gregor X., Wilhelm, Florida
- 11 M Paulin v. A., Theodosius
- 12 D Ernst, Stephana, Tatjana, Xenia
- 13 F Hilarius, Jutta, Gottfried
- 14 S Felix v. N., Engelmar, Berno

Tageslänge
von 8 Std. 25 Min.
bis 9 Std. 29 Min.
Der Tag nimmt zu
um 1 Std. 4 Min.
Die Sonne tritt in das
Zeichen des **Wassermanns**
am 19. Jänner um 22.24 Uhr
Erde in kleinstem Abstand
von der Sonne (Perihel)
am 4. Jänner um 16.17 Uhr
Mond in Erdferne
am 22. Jänner um 2 Uhr
Mond in Erdnähe
am 10. Jänner um 7 Uhr

Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.

- 15 S **Romedius, Maurus, Gabriel v. F.**
- 16 M Marcellus I., Theobald, Tasso
- 17 D Antonius, Abt. u. Eins., Gamelbert
- 18 M Priska, Regina
- 19 D Marius (Mario), Ratmund
- 20 F Fabian und Sebastian
- 21 S Agnes, Meinrad, Apollonius

Lostage und Bauernregeln
Morgenrot am ersten Tag,
Unwetter bringt
und große Plag.
Zu Vinzenzi (22.)
Sonnenschein, bringt viel
Korn und Wein.
Ist Pauli Bekehrung (25.)
hell und klar, so hofft man
auf ein gutes Jahr.
Tanzen im Jänner
die Mucken, muss der Bauer
um Futter gucken.
Fabian und Sebastian (20.)
fängt der rechte Winter an.

Jesus verließ Nazareth.

- 22 S **Vinzenz, Anastasius, Walter**
- 23 M Heinrich Suso, Hartmut
- 24 D Franz v. Sales, Vera, Eberhard v. N.
- 25 M Pauli Bekehrung, Wolfram
- 26 D Timotheus, Paula, Robert
- 27 F Angela M., Theodorich, Julian
- 28 S **Thomas v. A., Manfred, Petrus N.**

Selig, die arm sind vor Gott.

- 29 S **Valerius, Aquilin, Poppo**
- 30 M Martina, Adelgund, Felix III.
- 31 D Johannes Bosco, Marcella

NOIHELHER

Vorwort der Kalenderfrau

Liebe Leserinnen und Leser
des Salzburger Bauernkalenders!

Gertraud Steiner

Zeit zum Innehalten – dieses Motto für die Ausgabe 2017 spricht uns wohl allen aus der Seele. Wir Menschen haben es so eingerichtet, dass aus der Zeit ein ganz besonderer, ein kostbarer Rohstoff geworden ist, den man allerdings nicht kaufen oder leasen, sondern sich allenfalls organisieren, nehmen und angeblich sogar sparen kann.

Halb Naturerscheinung, halb menschliche Erfindung, haben wir fast immer viel zu wenig davon. Von daher rührt auch unser wachsendes Bedürfnis, dieser Zeit etwas von ihrem Druck, ihrem Tempo, ihrer Hetze zu nehmen, sie wieder einmal vergehen und verstreichen zu lassen, wie es uns gut tut. Einmal alles nicht so wichtig nehmen und die Gedanken über den Rand des Tages hinausschwärmen lassen, und schon verliert die Zeit an Tempo, wird wieder geruhsamer und rückt jene Dinge auf ihren Platz, die wirklich wichtig sind.

Wie hat das eigentlich begonnen, mit der Zeit und unserem Bedürfnis nach einem zeitweiligen Innehalten? Der Bauer kannte bis ins 15. und 16. Jahrhundert nur das Wetter, das Wort „Zeit“ hat sich überhaupt erst um 1750 bei uns eingebürgert. Aber schon mit dem Glockenschlag der ersten Kirchturmuhren wurde die Zeit in ein künstliches System gepresst, wurde sie organisiert und etablierte sich die Obrigkeit auch als Herrscher über die Zeit. Heute haben diese Funktion der Staat und die EU übernommen und wenn der Wechsel von Sommer- und Winterzeit auch sonst keine Funktion mehr erfüllt, so hat er doch eine wesentliche Aufgabe zu wahren: Er erinnert uns daran, dass die Zeit etwas Künstliches und von Menschen Gemachtes ist, dessen Regelung von oben



festgelegt wird. Und wir Zeitgeplagten versuchen, diesem strengen Maß wenigstens gelegentlich auszukommen und zu entweichen, indem wir uns Zeit nehmen zum Innehalten. Gut so! Die Menschen in den romanischen Ländern haben sogar bis heute daran festgehalten, für die Zeit und das Wetter nur ein Wort zu verwenden: tempo, temps, tiempo. Tempi brutti sind auf Italienisch die schlechten Zeiten, aber auch das Sauwetter. Sie benutzen also denselben Ausdruck für die Naturzeit, mit deren Verlauf sich der Sonnenstand, das Wetter und die Jahreszeiten ändern, und dem System Zeit, das der Mensch künstlich geschaffen hat.

Wir haben davon nur Tempo!, Tempo! aufgenommen und benützen den Ausdruck, um wieder einmal Gas zu geben. Daher rührt wohl auch unsere zunehmende Sehnsucht,



zu entschleunigen, vom Gas zu gehen, den Terminkalender zu entlasten und innezuhalten.

Innehalten ist sogar ein besonders schönes, sinnhaftes Wort im Deutschen. Denn es bedeutet, sich Zeit zu geben, um ein Vorhaben, einen Plan geistig zu ordnen, bevor man diesen weiterführt und vollendet. Oft ist dies sogar mit einer Innenschau, mit einer Einkehr verbunden, um vielleicht einen neuen Weg einzuschlagen, einen anderen Plan weiterzuverfolgen.

Kein Wunder, dass das Motto für den „Salzburger Bauernkalender“ 2017 daher wieder einen bunten, reichhaltigen Themenkorb gefüllt hat. Gleich eingangs heißt es innezuhalten für eine Rückschau auf die Erfolgsgeschichte des Biolandbaus in Salzburg. Es geht weiter mit der alpinen Erschließung der Bergwelt, danach führt der Bauernkalender zu Naturschutzgebieten oder besonderen Schutzräumen für Tiere und Pflanzen. Vorgestellt werden dann Orte oder Plätze in der Natur, wo Menschen so viel Wohlempfinden spüren, dass sie von einem Kraftplatz sprechen.

Eine Retrospektive bietet auch die Bilanz über die jüngsten Kirchenrenovierungen in Salzburg und die besonderen Schicksalsjahre von Schloss Fuschl. Es gibt wieder eine Fülle schöner Gedichte, wohl ein unübertroffenes Medium, um aus der Zeit zu fallen, dazu die Reise eines Gasteiner Bergknappen nach Ostanatolien im Jahr 1843, Erinnerungen an die Arbeit und das Leben auf Bauernhöfen und schließlich noch eine Revue alter Bauernkalender. Sie waren einst oft einziger und immer heißbegehrter Lesestoff. – Wie lesen sich diese alten Ausgaben heute?

Für das gesammelte, breite Programm der Vielfalt im Salzburger Bauernkalender 2017 möchte ich allen Autorinnen und Autoren herzlich danken, es ist Stoff für viele mußevolle Lesestunden.

Viel Freude und ein gutes Jahr wünscht Ihre
Kalenderfrau

Gertraud Steiner
gertraud.steiner@spv-verlage.at

Alte Bauernkalender und das Rieseln im Gebälk der Zeit

Theresia Oblasser

Der Salzburger Bauernkalender war in meiner Kindheit, in den 1940er-, 1950er-Jahren, nicht nur ein beliebter Lesestoff, er war viel mehr. In jener Zeit, die noch kein Fernsehen und kein Internet kannte und nur ein beschränktes Angebot an Lesestoff zu bieten hatte, war er nahezu unverzichtbar.

Wir freuten uns darauf, dass der Vater, wenn er ins Tal kam, endlich den neuen Kalender nach Hause brachte. Er ließ ihn dann nicht gleich aus der Hand, zuerst einmal blätterten wir ihn gemeinsam durch, blieben bei den Witzseiten hängen, er las den einen oder anderen vor, lachte oft schallend darüber.

Das Kalendarium gab dann Aufschluss, wie im neuen Kalenderjahr die Feiertage fielen, Ostern und die danach berechneten Festtage, und auch welche Werktage einem der zahlreichen Bauernfeiertage weichen mussten.

Von einigen Jahrgängen, die noch in meinem Besitz sind, fehlt der Umschlag, nur die Notizen geben noch Aufschluss, um welches Erscheinungsjahr es sich handelt. „24. Mai 1961 Sau zugelassen“, „Edelweiß hat gestiert 5. 1. 65“, „Liachtl gekalbt 25. April 1957“.

Jeder Kalender brachte Erzählungen und Gedichte von Autorinnen und Autoren, die wir sonst nie kennengelernt hätten. Besonders beliebt war neben Franz Braumann das „Platten Liesei“. Unter diesem Pseudonym veröffentlichte Elisabeth Beyer ihre Texte. Pseudonym trifft es gar nicht ganz genau. Wie es in bäuerlichen Kreisen und am Land üblich war, verwendete sie statt des Familiennamens den Hofnamen und dazu die liebevolle Kurzform ihres Vornamens. Das trug viel dazu bei, sie als bäuerliche Person zu sehen und zu mögen.

Zwei ihrer Erzählungen sind mir besonders zu Herzen gegangen und daher auch im Gedächtnis geblieben. In einer Geschichte erzählt sie von der Begeisterung eines Buben, der einem Touristen unbedingt den schönsten Fleck der Erde zeigen wollte. Der



Erneuert – und fesch a no!

Das Wals-Siezenheimer Gwand

Gertraud Steiner

Eine ganze Reihe Patinnen und Paten, Ideengeber, Kenner und Könner der Salzburger Trachten haben mitgewirkt, damit sich die Trachtenfrauen von Wals, Siezenheim, Viehhausen, Himmelreich, Käferheim und Gois nun im erneuerten Trachtengwand präsentieren können.

Man möchte nicht glauben, was ein Friedhofsbesuch alles an- und ausrichtet kann. Auf ihrem gewohnten Weg zum Familiengrab kam Maria Langwallner, die Hallerbäuerin in Viehhausen, letztes Jahr mit einer ihr damals

Unbekannten ins Gespräch. Es war, wie sich herausstellte, die Walser Trachtenschneiderin Almut Berger.

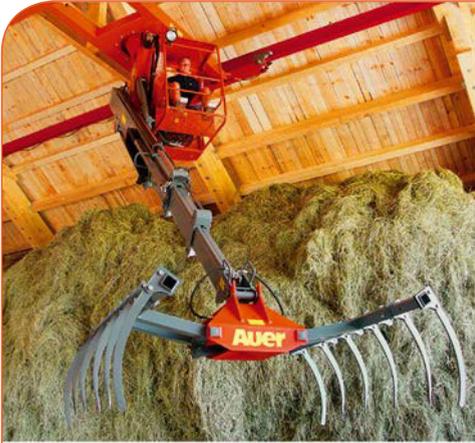
Der Gesprächsfaden, der sich um das Thema Tradition, Tracht und Gwand drehte, wickelte und fortspann, riss nicht mehr ab. Der Austausch war rege. Hallerbäuerin Maria Langwallner – die Wirtschaft am Hof haben schon länger die Jungen – schilderte ihre liebe Not mit der schon etwas abgetragenen alten Siezenheimer Tracht, für die sie Anfang der 1980er-Jahre einen eigenen Nähkurs veranstaltet hatten.



Maria Langwallner bei einem 2004 auf ihrem Grund errichteten Feldkreuz. Für sie ein wahrer Kraftplatz, den sie immer wieder aufsucht.



Die Trachtenzeichnung von Almut Berger, Wals.



schnell, stark
und wendig

- Kraftpakete mit Feingefühl
- Tausendfach bewährt im In- und Ausland
- Österreichische Produktion
- Langlebig durch Verwendung hochwertiger Komponenten
- Perfekte Krananlagen für jedes Gebäude



**AUER Landmaschinenbau GmbH | 4202 Hellmonsödt/OÖ,
auer@auerlmb.at | Tel. 07215 2274 0**

Inhaltsverzeichnis

A Gartenzaun als Grenz	32	Rückzug ins pralle Leben.....	52
<i>Gedicht von Erika Rettenbacher</i>		<i>Josef H. Reichholf</i>	
Vorwort der Kalenderfrau.....	34	Auf der Flucht vor der	
Meine Begegnung mit Leopold Prenninger,		Klimaerwärmung	58
dem Bio-Pionier der ersten Stunde.....	36	<i>Alexander Ohms</i>	
<i>Regina Daghofer</i>		Das Paradies	64
Landwirtschaft und Handel –		<i>Gerlinde Allmayer</i>	
ein brisantes Spannungsfeld.....	40	Das Weidmoos im nördlichen Flachgau ...	66
<i>Gerhard Poschacher</i>		<i>Herbert Höfelmaier</i>	
Was früher ein Brot wert war.....	44	Frühe Verantwortung.....	70
<i>Walter Gumpold</i>		<i>Walter Gumpold</i>	
„Weitab vom Weltlärm“	46	Das verlorene Mailüftchen	71
<i>Georg Stöger</i>		<i>Gedicht von Wolfgang Fels</i>	
Spätherbst	51	Alte Bauernkalender und das	
<i>Gedicht von Ehrentraud Signitzer</i>		Rieseln im Gebälk der Zeit.....	72
		<i>Theresia Oblasser</i>	

August	75	Erneuert – und fescha no!	120
<i>Gedicht von Günther Kastner</i>		<i>Gertraud Steiner</i>	
Dawoats!	77	Von genagelten Schuhen und vom Barfußgehen	122
<i>Gedicht von Sigrid Birgmann</i>		<i>Maria Kirchner</i>	
Der Tennengauer Dichterkreis	78	Glei a Tram	123
<i>Gertraud Steiner</i>		<i>Gedicht von Maria Ronacher</i>	
Am Seerosenteich	80	Innehalten – und die Zeit öffnet ihre Fenster	126
<i>Gedicht von Lisbeth Ebner</i>		<i>Antonia Kreis</i>	
Ih bin a Berg	80	Vergänglichkeit	129
<i>Gedicht von Ursula Pernhofer</i>		<i>Gedicht von Wolfgang R. Gassner</i>	
Mit dir, Wasser	81	Die Firmungsuhr	132
<i>Gedicht von Erika Rettenbacher</i>		<i>Walter Gumpold</i>	
Hoimerl im Wind	81	Bergfrieden	133
<i>Gedicht von Lorenz Heiß</i>		<i>Gedicht von Ehrentraud Signitzer</i>	
Stoaniger Weg	82	Das vermisste Schaf	134
<i>Gedicht von Christine Eßl</i>		<i>Hermann Eder</i>	
Sonne im Herzen	82	Wie der Esel zum Hoffnungsträger wurde... 136	
<i>Gedicht von Erika Rettenbacher</i>		<i>Ehrentraud Signitzer</i>	
Mei Hoamat	83	Weihnachten	137
<i>Gedicht von Maria Ronacher</i>		<i>Gedicht von Erika Rettenbacher</i>	
S' letzte Tanzl vor der Bergwiesenmahd	84	Der Geier und die alte Frau	138
<i>Gedicht von Ehrentraud Signitzer</i>		<i>Josef H. Reichholf</i>	
Mondnacht im Winter	85	Iwa Achtzge	140
<i>Gedicht von Ehrentraud Signitzer</i>		<i>Gedicht von Barbara Rettenbacher</i>	
Innehalten und Kraffholen – Vom Wohlgefühl in der Natur	86	Der Blitz, die Geiß und das Auge	142
<i>Stephanie Hauser</i>		<i>Ruth Maria Wallner</i>	
Schicksalsjahre für Schloss Fuschl	92	ausbixt	146
<i>Arno Müller</i>		<i>Gedicht von Theresia Oblasser</i>	
In der Mitte der Gemeinschaft	100	Johann von Staupitz	148
<i>Gertraud Steiner</i>		<i>Gerald Hirtner</i>	
Gedanken zum Jahreswechsel	107	Ein Rauchfangkehrer am Stefanitag	152
<i>Gedicht von Wolfgang Fels</i>		<i>Nina Stögmüller</i>	
Die Reise eines Gasteiner Bergknappen in die Türkei (1843–1845)	108	Zruckdenkn im Advent	153
<i>Rosa Gruber</i>		<i>Herbert Gschwendtner</i>	
Soll des a Sommer sein?	114		
<i>Gedicht von Sigrid Birgmann</i>			
Die tragische Hofübernahme	118		
<i>Ursula Pernhofer</i>			

Impressum

Herausgeber: Verlag Anton Pustet
Bergstraße 12, 5020 Salzburg
Tel. 0 66 2/87 35 07-55, Fax -79
E-Mail: buch@spv-verlage.at
www.pustet.at

Redaktion / Kalenderfrau: Gertraud Steiner
Grafik & Satz: Tanja Kühnel
Lektorat: Marlene Kühn
Druck: Samson Druck, St. Margarethen
© Verlag Anton Pustet, 2016

Anzeigenverwaltung:
Werbeagentur Hochradl, Michaelbeuern
ISBN 978-3-7025-0840-1

VERLAG ANTON PUSTET